Libyens Hochschulen suchen den Anschluss an die internationale Gemeinschaft

Koinzidenz mit Signalwirkung - DAAD Tunis lädt libysche Hochschulen zu einem Informations- und Netzwerkseminar nach Sousse/Tunesien ein

Während der Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier am Samstag, den 16.4.2016, zu einem überraschenden Kurzbesuch in der libyschen Hauptstadt Tripolis weilte, fand zeitgleich in Sousse/Tunesien ein Seminar, organisiert vom DAAD Tunis, für libysche Hochschulen statt. Der DAAD hatte Leiter der internationalen Büros und Vertreter der größten Universitäten Tripolis, Benghasi, Misurata, Sabrata, Sabha und Zawia zu einem Netzwerk- und Informationsseminar eingeladen.



Ein solches Treffen ist derzeit in Libyen nicht möglich, deshalb treffen sich acht libysche Hochschulvertreter im benachbarten "Ausland", um gemeinsam mit dem DAAD über Kooperation, Austausch und Fördermöglichkeiten zu diskutieren. Sie nehmen lange und gefährliche Wege in Kauf, um ihre Hochschulen zu präsentieren, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Nicht nur der Kontakt zum DAAD, sondern auch das Treffen libyscher Hochschulpartner untereinander auf neutralem "Boden" wurde positiv erwähnt. Am Ende des Seminars konnten konkrete Vorschläge zu Follow-up Maßnahmen gefasst werden.

Hochschulen spielen eine wichtige Rolle beim Wiederaufbau des Landes

Das nordafrikanische Libyen ist gespalten und fragmentiert, das Land befindet sich seit Jahren im Bürgerkrieg, in dem rivalisierende Milizen und auch Kräfte des sogenannten IS herrschen. Terror, Anschläge und Entführungen sind an der Tagesordnung - und dennoch laufen Alltag, Schulen und Hochschulbetrieb weiter. Libysche Hochschulvertreter richteten einen Appell an den DAAD und internationale Organisationen: "Vergesst uns nicht, wir brauchen den Anschluss an die internationale Gemeinschaft und die Qualifizierung unserer Jugend, um das Land wiederaufzubauen."



Hochschulen spielen eine wichtige Rolle beim Wiederaufbau des Landes, davon sind alle überzeugt. Über alle politischen Hindernisse und Meinungsverschiedenheiten hinaus sind sich die Hochschulen von Ost bis West einig, dass sie gemeinsam in die Ausbildung der jungen Generation investieren wollen und für den bildungspolitischen Auftrag die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft brauchen. Offenheit und Diskursfreudigkeit der libyschen Partner überraschen und machen Hoffnung.

Deutsch-Arabische Transformationspartnerschaft mit Libyen

Das DAAD Seminar kommt genau zum rechten Zeitpunkt: Libyen ist Partnerland im Programm der Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaft – wie auch Tunesien. Mit DAAD-Förderung können Austausch, Hochschulprojekte sowie kurzfristige Maßnahmen in bi- und multilateralen Kooperationen mit deutschen Partnern unterstützt werden.



So ist es kein Zufall, dass das jährliche Netzwerktreffen tunesischer Projektkoordinatoren deutsch-arabischer Transformationspartnerschaften parallel an dem Wochenende in Sousse stattfand. Anhand von Posterpräsentationen der Hochschul- und Forschungspartnerschaften (Linie 1 und 4) kamen tunesische und libysche Partner ins Gespräch. In Netzwerke bestehender deutsch-tunesischer Kooperationen sollen künftig libysche Partner und Studierende integriert werden. Beide Seiten stellten erstaunt fest, dass es viele Gemeinsamkeiten, Probleme und regionale Herausforderungen im Hochschulbereich gibt und verabredeten eine engere Zusammenarbeit.



Das Seminar bot für alle Seiten eine win-win-Erfahrung: der DAAD erhält Einblick und Verständnis in die Situation libyscher Hochschulen sowie persönliche Kontakte und Partner in einem schwierigen Land. Die libyschen Partner gehen als Multiplikatoren mit Informationen zu "Studieren und Forschen in Deutschland" und Best-practice Beispielen zu den Transformationsprogrammen im Gepäck an ihre Heimathochschulen zurück. Und die tunesischen Partner bringen neue Impulse und Partner in ihre regionalen Netzwerke ein. "I would like to express my sincere thanks for your invitation to DAAD meeting in Sousse which opened our eyes to new class of cooperation that we do not know anything about it before", so der Direktor des International Cooperation Office (ICO) der Universität Tripolis - und ein tunesischer Projektverantwortlicher bat unmittelbar nach dem Seminar um ein Beratungsgespräch mit seinem deutschen Counterpart zur Einbeziehung libyscher Partner.



Bericht: Beate Schindler-Kovats

Bildnachweis: Beate Schindler-Kovats, Anis Bouattour